

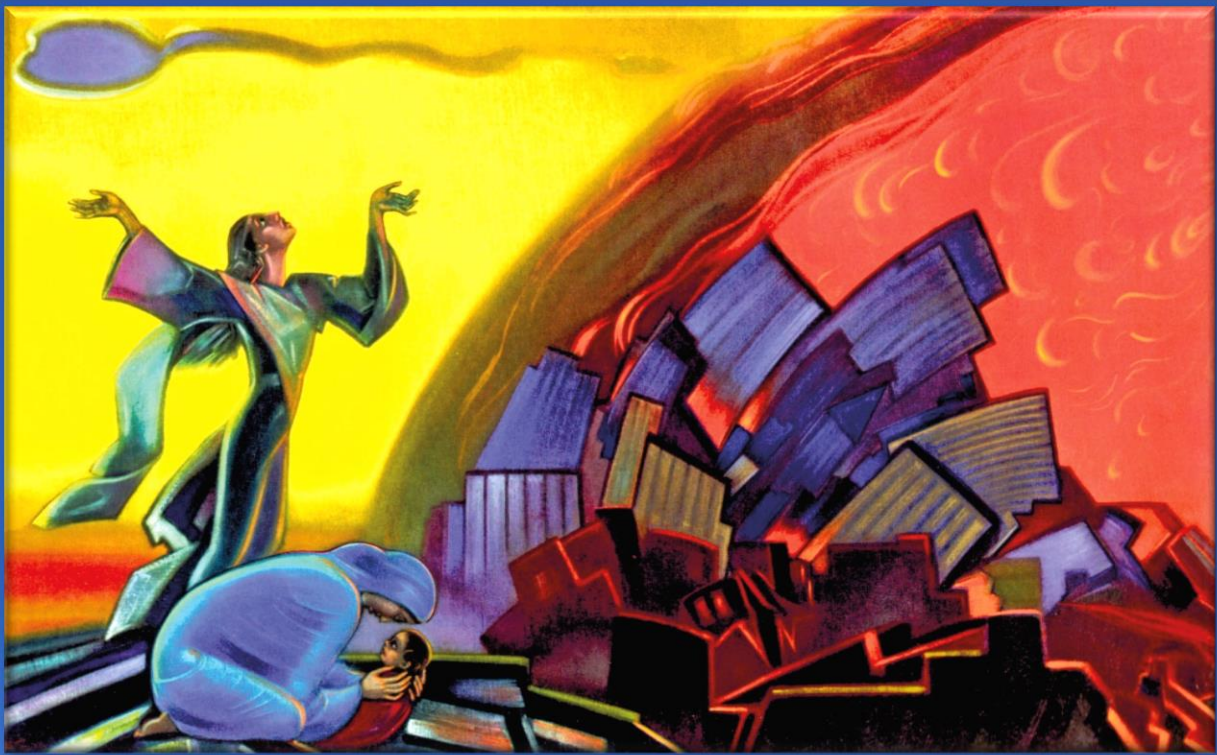


LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



2. Probleme der geistigen Erneuerung

Inhaltsverzeichnis

1. Wozu eine geistige Erneuerung?.....	3
a) Fortschritt und Weltanschauung.....	3
b) Die große Zeitenwende	3
2. Die Notwendigkeit der Bewusstseinsweiterung.....	3
a) Kopernikus erschütterte das Weltbild.....	4
b) Das Ende des Fischezeitalters	4
3. Das Wassermannzeitalter und seine Bedeutung.....	5
a) Die Erfordernisse des Wassermannzeitalters	5
b) Kosmische Magnete.....	6
c) Impulse des Fortschritts.....	6
d) Diskrepanz zwischen Natur- und Geisteswissenschaften	6
4. Die Evolution der Weltanschauung	6
a) Das statische Weltbild	7
b) Das dynamische Weltbild	8
c) Die Relativität des Wissens	8
5. Der Begriff »Religion«	9
a) Wer besitzt Religion?	9
6. Der Begriff »Kirche«	10
a) Vergleichende Religionswissenschaft	10
b) Die Verwechslung von Religion und Kirche.....	10
c) Die Ursache der Glaubenslosigkeit	10
7. Die Bedeutung der Religion.....	11
a) Die Aufgabe der Religion.....	11
b) Religion und Kultur.....	11
c) Religion und Staat.....	12
d) Worauf es im Leben ankommt.....	12
8. Der Begriff »Lebendige Ethik«	12
a) Warum Lebendige Ethik?	13
b) Aufgabe der Lebendigen Ethik.....	13
c) Lebendige Ethik und Christentum.....	13
d) Ratschläge der Lebendigen Ethik.....	14
9. Der Ruf nach geistiger Erneuerung	14
Haben die Menschen aus der Vergangenheit gelernt?	16
Die Häufung und Beschleunigung der Ereignisse	16
Die Menschen ernten, was sie gesät haben.....	17
Große kosmische Fristen brechen an	17
Die Erfordernisse des neuen Zeitalters	17
Die geistige Erneuerung als erste Notwendigkeit.....	18
Das Zeitalter des Geistes im Anbruch.....	18
Der Übergang von der Involution zur Evolution	18
Die Geburtwehen der neuen Zeit	19
Die geistige Not und die Wertlosigkeit der irdischen Güter.....	19
Der Mensch hat sich selbst zum Götzen gemacht.....	19
Die verborgenen Schöpfer.....	20
Der Geist – die Voraussetzung jedes wahren Fortschrittes.....	20
Aus dem Volke kommen die Retter	20
Die Aufgabe der „Welt-Spirale“	21

Titelbild: „Du sollst den Brand nicht sehen“, Gemälde von Svetoslav Roerich.

Probleme der geistigen Erneuerung

1. Wozu eine geistige Erneuerung?

Die Menschheit befindet sich an einer schicksalhaften Zeitenwende, wie sie sich nur selten in den Jahrmillionen der menschlichen Entwicklung ereignet. Aufstieg oder Untergang, das ist die große Frage.

Fast alle politischen und konfessionellen Programme versagen angesichts der verworrenen Lage. Wo aber sind die mutigen Retter, die noch die Kraft besitzen, das Steuer des sinkenden Schiffes herumzureißen? Ja, zur Rettung müsste das Steuer um 180 Grad gewendet werden. Die Masse der Menschen fährt in einer verkehrten Richtung fröhlich dem Untergang entgegen. Dies gilt nicht nur für die Probleme des Geistes, sondern auch der Technik und Zivilisation.

Nur wenige wissen, worum es heute wirklich geht. Darum tut Aufklärung dringend not. Nur eine wahre Änderung der Gesinnung der Menschen und der Systeme, welche die Welt beherrschen, vermag eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen. Deshalb auch der Ruf nach einer geistigen Erneuerung.

a) Fortschritt und Weltanschauung

Alles unterliegt dem Wandel und dem Fortschritt, nichts bleibt stehen, Leben bedeutet ewige Bewegung. Wer die Notwendigkeit des geistigen Fortschrittes leugnet, den müsste man deshalb fragen: Wozu neue Kleider, neue Häuser, neue Möbel, neue Fahrzeuge und Maschinen?

Die meisten Menschen lieben es, alte Sachen gegen neue zu tauschen, besonders dann, wenn etwas unmodern und unbrauchbar geworden ist. Auch Weltanschauungen und Religionsformen verbrauchen sich, wenn auch viel langsamer. Auch sie werden im Laufe der Jahrtausende alt und unmodern und müssen erneuert und verbessert werden.

Damit ist nicht gesagt, dass ewige Grundwahrheiten nicht ewig Wahrheit blieben. $2 \times 2 = 4$, und zwar immer und überall für alle! Doch zum Einmaleins kommt auch das Wurzelziehen, Trigonometrie, Integral- und Differentialrechnung usw. Gewiss, der Masse wird das Einmaleins genügen. Doch in der heutigen Zeit wird in den Schulen immer mehr verlangt. Nur die Religion bleibt stehen. – Warum? Weil ihr von den Konfessionen in Form von starren Dogmen Zwangsjacken auferlegt werden.

b) Die große Zeitenwende

Wir befinden uns auf den meisten Gebieten des Lebens, vor allem auf den weltanschaulichen, an einer großen Zeitenwende. Wie wird nun diese geistige Weiterentwicklung der Menschheit aussehen? Wird sie die Rückkehr der denkenden Menschen zu den alten konfessionellen Gewohnheiten bringen sowie die Rückkehr zum strengen Dogmenglauben? Der Gang der unaufhaltsamen Evolution zeigt in die entgegengesetzte Richtung.

Der moderne Mensch sucht den Weg der geistigen Freiheit, der Selbstverantwortung und Selbstüberzeugung, wobei jedoch seine wahre Religiosität eher im Steigen begriffen ist, weil er durch die geistige Freiheit erst die wahre Bedeutung der Religion erkennt. Diese Freiheit gibt jedem Menschen die Möglichkeit, seinen eigenen Weg zu Gott zu suchen und zu finden.

2. Die Notwendigkeit der Bewusstseinsweiterung

Jeder Mensch hat die Fähigkeit, sich selbst und seine Umgebung wahrzunehmen. Durch diese Eigenschaft wird uns die Existenz eigentlich erst bewusst. Bewusstwerdung oder Aufnahme ins Bewusstsein ist die grundlegende Voraussetzung, um Leben und Sein überhaupt wahrzunehmen. Das Bewusstsein – als Fähigkeit der Beobachtung und Wahrnehmung

– ist jedoch nicht nur individuell von Mensch zu Mensch verschieden, sondern auch innerhalb eines Volkes und einer Rasse. Darüber hinaus ändert sich das Bewusstsein der ganzen Menschheit von Jahrtausend zu Jahrtausend und bleibt niemals stehen.

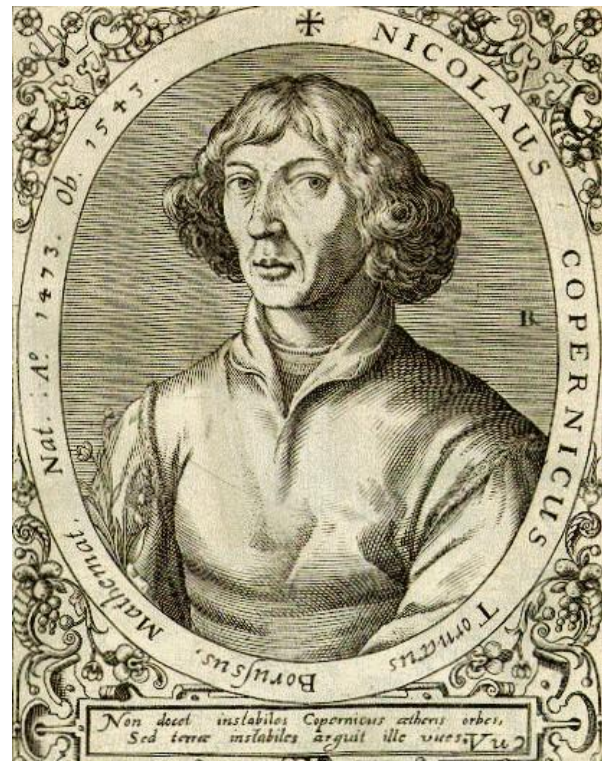
Die Gesetze der Evolution verlangen eine unaufhörliche Entwicklung. Auch die jetzt gegebene neue Lehre ist nicht die letzte. Wenn die Zeit gekommen ist, in der die Menschheit neuerdings auf eine höhere Bewusstseinsstufe geführt werden soll, wird wiederum ein Abschnitt beendet sein und neues Wissen aus der Quelle der »Weißen Bruderschaft« der Menschheit zuströmen.

Es wird auch nie etwas absolut Neues geben. Alles Wissen ist an sich ewig im Universum vorhanden. Die Menschheit erhält jedoch aus diesem Meer des Wissens und der Weisheit jeweils nur das für sie Notwendige. Keine neue Lehre widerspricht der vorhergehenden, weil sie aus demselben Urquell kommt; es findet lediglich eine Erweiterung und Vertiefung statt. Auch Christus sagte zu Seinen Jüngern: „Ich hätte euch noch vieles zu sagen, ihr aber könnt es noch nicht begreifen.“

a) Kopernikus erschütterte das Weltbild

Ein wunderbares Beispiel für die Bewusstseinsentwicklung gibt die Astronomie. Zur Zeit Christi herrschte noch die ptolemäische oder geozentrische Vorstellung von der Erde als Mittelpunkt des Weltalls. Die Menschen und auch die Wissenschaftler verstanden es eben nicht anders, und so musste die Sonne um die Erde kreisen und alle Fixsterne und Planeten schienen nur zur Erbauung der Menschen und zur Verherrlichung Gottes an ein begrenztes Firmament geklebt zu sein.

Diese Vorstellung wurde erst durch Kopernikus (1473–1543) berichtigt. Er entdeckte, dass sich die Erde um die Sonne dreht, wodurch der Mensch aus dem gedachten Mittelpunkt in ein unbekanntes »X« hinausgeschleudert wurde, wie Nietzsche treffend sagte! Galilei wurde eingekerkert, weil er es wagte, sich der Meinung des Kopernikus anzuschließen. Dieser entging nur der Inquisition, weil er seine Schrift wohlweislich bis zu seinem Tode verborgen hielt.



b) Das Ende des Fischezeitalters

Als Jesus seinen Fuß auf Palästina setzte, begann gerade das Fischezeitalter. Darum findet man unter den christlichen Symbolen auch so oft das Zeichen der Fische. Das Zeichen des nun anbrechenden Wassermannzeitalters wird durch zwei Wellen dargestellt. Auch darin liegt eine tiefe Weisheit, nämlich die Symbolisierung der unbegrenzten Bewegung oder Schwingung. Werden doch heute die Materie und selbst der Geist als Stoff mit verschiedenartiger Schwingung erkannt.

Wie die christliche Religionsform am Beginn des Fischezeitalters die religiösen Vorstellungen des Widderzeitalters ablöste, so ist auch jetzt die Zeit gekommen, in der eine neue Erweiterung des religiösen Bewusstseins stattfindet, wobei die Bedingungen und Umstände natürlich nicht immer dieselben sind. Es gibt genügend geistige Kanäle, durch die höheres Wissen aus göttlicher Quelle in die Menschheit einströmt und ihren geistigen

Horizont erweitert. Allerdings ist auch die Gefahr von Fälschungen und Betrug gegeben. Doch das ist das Zeichen eines weltanschaulichen Kampfes und dient dazu, den Geist zu schärfen.

3. Das Wassermannzeitalter und seine Bedeutung

Auch für den Kulturhistoriker steht heute außer Zweifel, dass sich die Weltgeschichte in großen Umrissen astrologisch orientiert, das heißt, dass die Wanderung der Sonne mit den sie begleitenden Planeten in rund 25.000 Jahren durch den ganzen Tierkreis einen Einfluss auf die geistige Entwicklung oder auf die Bewusstseinsentwicklung der Menschheit ausübt.

Zu dieser Erkenntnis sind nicht nur Astrologen, sondern auch Kulturhistoriker gekommen, die sonst der Astrologie ablehnend gegenüberstehen. So kann nicht geleugnet werden, dass der Mond nicht nur auf die Erde (Ebbe und Flut), sondern auch auf den Menschen (Mondsüchtige) eine besondere Anziehung ausübt und auch das Wachstum der Pflanzen beeinflusst. Warum sollten dann nicht auch die übrigen Gestirne einen Einfluss auf die Erde haben, wenn das All einen lebenden und sinnvoll zusammengefügt Organismus bildet?! Dieser Einfluss hängt nicht immer von der Entfernung ab, in der sich ein Organ befindet.

Ein astrologisches Zeitalter umfasst rund 2100 Jahre, wobei sich natürlich kulturgeschichtliche Epochen überschneiden, aber im Allgemeinen finden wir, dass Aufstieg, Blüte und Verfall von Nationen mit solchen Kulturepochen zusammenfallen. Es ist bemerkenswert, dass die Kulturvölker auch ihre heiligen Tiere entsprechend den Tierkreissymbolen gewählt haben, was sicherlich nicht reiner Zufall war.

Besonders bemerkenswert erscheint, dass der »Wassermann« vom Planeten Uranus, dem plötzlichen, beherrscht wird, und dem Zeitalter auch sein Gepräge gibt. In der Atomforschung verwendet man bekanntlich das Element Uran. War es nun ein Witz der Weltgeschichte, dass dieses ausgerechnet den Namen dieses Planeten erhielt, und zwar ohne Schuld der Astrologie?

Der »Fisch« ist das Symbol des stummen Duldens. Der »Wassermann« bringt Einsamkeit, Innenschau, Yoga, Intuition und Tiefenpsychologie, aber durch den Einfluss des Uranus auch gewaltsame und plötzliche Veränderungen und Umgestaltungen auf allen Gebieten des Lebens.

Während die »Fische« den Individualismus gefördert haben, dessen negativer Auswuchs krasser Egoismus ist, muss im »Wassermann« die Lektion der Gemeinschaft erlernt werden, daher steht dieses Zeitalter auch im Zeichen der Gemeinschaft. Im Zeitalter der Fische sollte die Menschheit bestimmte Grundtugenden erlernt haben, vor allem die Toleranz oder Duldsamkeit, die durch das Versagen der Christenheit nicht erreicht wurde und daher in den ethischen Lehrplan des kommenden Jahrtausends aufgenommen werden muss.

a) Die Erfordernisse des Wassermannzeitalters

Im Wassermannzeitalter, dessen Anfang wir bereits erleben, werden die ethischen Forderungen noch um einiges vermehrt sein, weil die Menschheit inzwischen fähig wurde, diese Erfordernisse der Vervollkommnung zu begreifen und darauf zu reagieren. **Das Zeitalter der Gemeinschaft verlangt neben der Toleranz auch ein scharfes und kritisches Urteilsvermögen, die Fähigkeit des selbstständigen Denkens und nicht das urteilslose Nachsagen vorgekaufter Meinungen, wie wir es in der Vergangenheit erlebten und in der Gegenwart noch sehen.**

Das sind die unerlässlichen Bedingungen für den Dienst an der Menschheit – als oberste Forderung im Zeitalter der Gemeinschaft. Auch Dienstbereitschaft muss erlernt werden, ferner die Fähigkeit, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. **Das Wassermannzeitalter setzt vor allem die Anwendung der gegebenen Lehre an sich selbst voraus. Darin liegt die besondere Bedeutung der LEBENDIGEN ETHIK.** Wer diesen Weisungen nicht entspricht, wird mit den kosmischen Gesetzen unweigerlich in Konflikt geraten und darunter leiden.

b) Kosmische Magnete

Der Menschheit ist viel zu wenig bekannt, dass außerplanetare Einflüsse auf das Geschehen auf Erden einwirken. Es werden zuweilen an verschiedenen Orten geistige, kosmische Magnete gesetzt, die Impulse für den Fortschritt bringen. Hinter all diesen Erscheinungen stehen lenkende Kräfte, die nicht als blinde Naturtriebe anzusehen sind, sondern als höchst vernunftbegabte und reale Energien, die von einer höheren Vernunft gelenkt werden und eine bestimmte kosmische Planung erkennen lassen.

Wenngleich jedes Sonnensystem mit seinen Planeten einen eigenen Organismus im Makrokosmos darstellt, so ist es dennoch nicht egal, was die Bewohner eines Planeten treiben. Man muss annehmen, dass auch auf der Erde eine interplanetare Lenkung besteht, die nicht nur zu allen Zeiten Ideen in die Menschheit einströmen ließ, die von intuitiv begabten Menschen gleichsam mit geistigen Radioantennen aufgefangen wurden, sondern aus ihren Reihen auch Vertreter auf die Erde entsandte, um den menschlichen Fortschritt in jeder Hinsicht anzubahnen.

c) Impulse des Fortschritts

Es ist sehr bemerkenswert, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht nur für einen technischen Fortschritt Impulse gegeben wurden, sondern auch für einen geistigen; denn beide müssen Hand in Hand gehen, um keine Katastrophe heraufzubeschwören. Während nun die technische Entwicklung rapide Erfolge erzielte, die bis zum Atombomben-Dilemma führten, blieb die geistige Erneuerung im Stacheldraht ihrer Widersacher hängen. Das war ein Verhängnis für die Menschheit. Die Sache hat jedoch eine rein materialistische Ursache, die in okkulten Beziehung auf den Kampf zwischen Licht und Finsternis zurückzuführen ist.

Die Kirchen sehen im religiösen Fortschritt eine Gefahr für ihre Macht und ihre Einnahmen. Neues und besseres Wissen bringt nämlich mehr geistige Freiheit, und der selbstständig denkende Mensch versteht es auch, ohne Priester und ohne kirchliche Zwischenhändler eine direkte Beziehung zu Gott oder zur Lenkung des Weltalls herzustellen.

d) Diskrepanz zwischen Natur- und Geisteswissenschaften

Bei den Naturwissenschaften verhält sich die Sache umgekehrt. Hier bringen neue Erfindungen immer mehr Geld sowie neue Waffen und vermehren damit die Macht. Bei den Naturwissenschaften ist der Fortschritt der alles voranbringende Antrieb, bei der Religion ist es genau umgekehrt. Der wahrhaft religiöse Mensch überwindet die Materie und entzieht sich dem dogmatischen Einfluss. Es ist deshalb kein Wunder, wenn die Kirchen den geistigen Fortschritt zu verhindern trachten, sodass eine gewaltige Diskrepanz in der Entwicklung zwischen Natur- und Geisteswissenschaft oder Religion entsteht.

Man kann sagen, dass diese Unstimmigkeit die eigentliche Ursache der chaotischen Verhältnisse auf der Erde bildet und die Menschheit an den Rand des Abgrundes brachte.

Mangels höherer Erkenntnisse und wahrer Ethik ist man nicht mehr Herr der Lage und versteht es nicht, die Technik zum Nutzen von Mensch und Natur einzusetzen. Oft werden Erfindungen primär auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf die Vernichtung von Menschenleben untersucht und verwendet.

4. Die Evolution der Weltanschauung

Evolution bedeutet Entwicklung und Fortschritt. Es gibt keinen Stillstand in nichts und nirgends; ebenso kein Wissensgebiet, das nicht mehr erweitert werden könnte. Das Weltall ist in ständiger Bewegung, entweder in Richtung Involution (Versenkung in die Materie) oder in Richtung Evolution im Sinne eines Aufstiegs auf eine höhere Stufe des Geistes.

Weltanschauung ist das Schauen der Welt durch den Menschen, sie ist die Betrachtungsweise der Vorgänge in der Welt, die sich in unserem Bewusstsein spiegeln und eine bestimmte Vorstellung über den Zweck unseres Daseins ermöglichen.

Weltanschauung ist nichts Feststehendes, sondern unterliegt der Entwicklung beziehungsweise Evolution, sie ändert sich, sobald das Bewusstsein der Menschheit eine höhere Stufe erreicht hat. Die Weltanschauung wird in jeder Kulturepoche erweitert.

Jede Weltanschauung hat nur für eine bestimmte Periode Gültigkeit und besitzt keinen dauernden Wert; sie ist immer nur relativ vollkommen, d. h. sie kann jederzeit erweitert und vertieft werden. Religion, als wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Weltanschauung, unterliegt ebenfalls den Gesetzen der Evolution. Allerdings wird diese Evolution von den maßgeblichen Theologen geleugnet oder überhaupt gewaltsam aufzuhalten versucht und das Studium evolutiver Theorien untersagt. (Siehe päpstliche Enzyklika »Humani generis« 1950.)

Bei den Naturwissenschaften ist die Evolution zu offensichtlich, als dass sie übersehen werden könnte. Es würde sich jeder Mensch unsterblich blamieren, wenn er behaupten wollte, er habe jetzt die letzte Erfindung für alle Zeiten gemacht oder die letzte Medizin entdeckt. Auf dem Gebiete der Religion hingegen haben Theologen die Kühnheit, diese Behauptungen aufzustellen, indem sie die Überzeugung zum Ausdruck bringen, sie hätten bereits das allerhöchste religiöse Wissen erreicht, das für alle Zeiten feststehend, keiner weiteren Entwicklung mehr bedarf, ja gar nicht mehr entwicklungsfähig wäre.

Es gibt aber auch auf dem Gebiete der Religion genügend Beispiele für eine Evolution. Man denke nur an den Übergang vom Götterglauben der Griechen, Römer und Germanen zum Eingottglauben. Auch der kommende Gottesbegriff wird sich neuerdings vertiefen und wandeln, sodass man über kurz oder lang die Relativität der gegenwärtigen Vorstellungen erkennen wird.

a) Das statische Weltbild

Wer die Evolution der Weltanschauung aufhalten will, muss sich ein statisches Weltbild schaffen, in der Vorstellung, dass einfach alles stillsteht. Dann wäre es zumindest theoretisch möglich, die geistige Entwicklung für immer auf einem bestimmten Niveau festzuhalten. Dieses statische Weltbild zu finden, war zu allen Zeiten der Wunschtraum der Priesterkaste.

Wie sieht nun so ein statisches Weltbild aus? Wollen wir kurz die theologische Vorstellung der Christenheit skizzieren: Gott hat einst die Welt wie eine Uhr aufgezogen, die nun bis zum Jüngsten Gericht abläuft und an der nicht mehr gerüttelt werden darf.

Ein denkender Mensch wird sich jedoch fragen, was hat Gott die ganze Zeit vor diesem Schöpfungsakt gemacht, wenn nach alttestamentarischer Anschauung die Welt erst vor ca. 6.000 Jahren erschaffen wurde? Die Wissenschaft glaubt übrigens, im Gegensatz dazu, heute durch den Zerfall von Uran in Blei nachweisen zu können, dass die Erde ein Mindestalter von 4,5 Milliarden Jahren hat. Das Alter der Menschheit selbst ist im Vergleich dazu sehr gering, wird aber von Forschern immerhin mit 1,8 bis 25 Millionen Jahren angegeben. Welch gewaltige Unterschiede daher im Vergleich mit der »Sechstageschöpfung«!

Die christliche Theologie wird zumindest zugeben müssen, dass ihre statischen Vorstellungen lückenhaft sind. Man kommt nicht um die Feststellung herum, dass Gott ewig sein muss, also keinen Ursprung und auch kein Ende haben kann. Und damit kommen wir zu der philosophischen Vorstellung der Unendlichkeit der Zeit und Unbegrenztheit des Weltalls, zu deren Verteidigung Giordano Bruno im Jahre 1600 auf den Scheiterhaufen stieg, um für seine Überzeugung zu sterben. Wir können weder den Raum noch die Zeit begrenzen, weder einen Anfang noch ein Ende finden. Alles Leben bedeutet unendliche Bewegung und deshalb gibt es in der Weltanschauung weder eine Statik noch einen Stillstand.

Ein weiteres Kennzeichen der weltanschaulichen Statik ist die Vorstellung des einmaligen Lebens auf Erden. Die Geburt wird als absoluter Anfang betrachtet, obwohl die Verschiedenartigkeit der Menschen schon beim Betreten der Erde zu denken geben müsste. Sie wäre nämlich ein Faustschlag gegen die Allgerechtigkeit Gottes. Ein gerechter Gott müsste alle Menschen zumindest bei der Geburt den gleichen Bedingungen unterwerfen und sie mit gleichen Gaben ausstatten.

Diese Frage kann nur beantwortet werden, wenn wir die kosmischen Gesetze von Karma und Wiedergeburt sowie das Gesetz der Evolution kennen, nach denen im Laufe der Zeit ein gerechter Ausgleich geschaffen und die scheinbare Ungerechtigkeit beendet wird.

Auch Himmel und Hölle sind im Sinne von ewig gleichbleibenden Zuständen statische Vorstellungen, aus denen es nach der Vorstellung der Theologen kein Entrinnen geben soll. Diese Begriffe werden durch die Dynamik des Lebens und seiner Evolution ebenfalls widerlegt. Die Begriffe Hölle und Fegefeuer müssen daher in Zukunft als Zustände einer relativen Gottferne angesehen werden.

b) Das dynamische Weltbild

Das dynamische Weltbild lehrt die Vorstellung einer ununterbrochenen, fortschreitenden Entwicklung oder ewigen Wandlung. In diesem Sinn gibt es und gab es nie einen Stillstand, wobei nicht mehr entwicklungsfähige Formen dem Zerfall oder der Vernichtung unterliegen.

Auch Kulturen zerfallen und selbst diese Erscheinung ist ein Symptom der Lebensdynamik, d.h. eines Wandlungsprozesses. Das Weltall existiert an und für sich ewig, hat nie angefangen und wird nie aufhören, nur seine Erscheinungsformen unterliegen einer dauernden Veränderung.

Jedoch kann Nichts länger in seiner Form bestehen als sein Lebensimpuls andauert. Wenn dieser zu Ende ist, geht die jeweils erreichte Form zugrunde. Der Geist aber, der in die Materie herabstieg und sich mit ihr verband, schafft wieder neues Leben. Die Materie, die zum Aufbau einer Form gebraucht wurde, hat ihre Wandlung vollzogen und wird neuen Aufgaben zugeführt.

Die Geburt ist kein absoluter Anfang und der Tod kein Ende. Das Leben kann nach dem Tode unmöglich in einem gleichbleibenden, d. h. statischen Zustand fortgesetzt werden. Wenngleich Perioden der Ruhe den physischen Tod ablösen, würde ewige Untätigkeit und die Unmöglichkeit einer weiteren Entwicklung dennoch einen unerträglichen Stillstand herbeiführen, der zugleich ein Rückschritt wäre. Nicht ohne Grund heißt es daher in alten Sprichwörtern: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ und „Wer rastet, der rostet“.

Der Segen liegt ausschließlich in der Arbeit und noch mehr in der schöpferischen Tätigkeit. Arbeit führt zu schöpferischen Ideen und diese zur Verbesserung und Vervollkommnung des Lebens. Deshalb kann das Leben unseres unsterblichen Selbst mit dem Tod weder beendet noch einem Stillstand unterworfen sein. **Seligkeit bedeutet die Überwindung der Gottferne, die als wahre Ursache unserer menschlichen Unzulänglichkeit anzusehen ist. Wir nähern uns dem göttlichen Bewusstseinszustand, aber nur durch unsere angestrengten Bemühungen nach Selbstvervollkommnung, und das wiederum ist ein dynamischer Prozess.**

c) Die Relativität des Wissens

Seit der Wiederentdeckung durch Albert Einstein kommt der Begriff der Relativität in zunehmendem Maße bei allen Wissenschaften zur Geltung. Er ist jedoch kein Modeschlagwort des 20. Jahrhunderts, denn der deutsche Philosoph Nikolaus von Kues (1401–1464), genannt Cusanus, der einzige Kardinal, der innerhalb der Kirche den Pantheismus vertrat, lehrte in seiner Schrift »De docta ignorantia« (Über die gelehrte Unwissenheit) bereits die Relativität des Wissens.

Dieser Begriff besagt mit einfachen Worten, dass es zumindest im menschlichen Bereich nichts Absolutes oder absolut Vollkommenes gibt. Weder die Medizin, die Chemie, die Physik oder eine andere Wissenschaft können als abgeschlossen und nicht mehr entwicklungsfähig betrachtet werden. Das gilt auch für die Religion. Die Vorstellungen über Gott und die Zusammenhänge im Weltall befinden sich noch lange nicht am Ende ihrer Entwicklung und sind deshalb in ihrer gegenwärtigen Fassung nur relativ vollkommen und niemals absolut. Es gibt kein Glaubensdogma, das für alle Zeiten Gültigkeit besäße und deshalb auch keine Unfehlbarkeit in Glaubenssachen.

5. Der Begriff »Religion«

Die Religion, vor wenigen Jahrhunderten noch der bestimmende Faktor im menschlichen Alltagsleben, wurde zumindest im Abendland seit der Zeit der sogenannten Aufklärung zu einer Sache degradiert, über die man in der Öffentlichkeit nicht gern zu sprechen und zu schreiben wünscht. Die Schuld daran liegt jedoch nicht bei den philosophischen Aufklärern, sondern bei den Theologen selbst, die gar keine Diskussion wünschen, um das wackelige Gebäude der Theologie vor dem Einsturz zu bewahren.

Die dialektischen Materialisten haben die Religion gar zum Opium für das Volk erklärt. Bei diesem Urteil hat man jedoch auf eine gründliche Untersuchung des Begriffes »Religion« und seiner Bedeutung bewusst verzichtet und nur bestimmte konfessionelle Auswüchse herausgegriffen. Man muss überhaupt bemerken, dass in dieser Hinsicht ein mangelhaftes Verständnis besteht, das durch die unglückselige Haltung der Kirchen selbst und durch die verhängnisvolle Verwechslung von Kirche und Religion verursacht wurde. Deshalb ist es notwendig, die Begriffe Religion und Kirche näher zu untersuchen.

Der aus dem lateinischen Wort »Religio« stammende Begriff bedeutet vor allem Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit. Auch das lateinische Zeitwort »religare« im Sinne von »emporbinden« oder »festbinden« bringt das Wesen von Religion zum Ausdruck, nämlich Bindung oder persönliche Beziehung der Einzelseele mit der Allseele, d. h. mit Gott (vergleiche Yoga!).

Jede religiöse Anschauung lehrt, dass der Mensch ein göttliches Geschöpf ist und sein Geist nicht von den Eltern vererbt wurde, sondern das Produkt eines göttlichen Schöpfers darstellt, der allein die moralische Verantwortung für die geistige Urzeugung des Menschen übernehmen kann. Es würde nämlich ein Chaos entstehen, wenn die Menschen die Möglichkeit besäßen, Nachkommen nach ihrem Wunsch zu schaffen. Sie sind bei der Fortpflanzung somit kosmischen Gesetzen unterworfen, hinter denen höhere schöpferische Kräfte stehen.

Religion ist die freie und persönliche Beziehung des Menschen zu seinem Schöpfer. Religion führt auf einen geistigen Weg, den jeder Einzelne persönlich und selbstverantwortlich nach seinem in Jahrtausenden geschaffenen Schicksal gehen muss und gehen kann.

Religion bedeutet die relativ richtige und wahre Vorstellung von den Zusammenhängen im Weltall und von der Stellung des Menschen zu seiner höheren geistigen Führung bis zur unbegrenzten Gottheit. Religion ist eine Wissenschaft und ist nicht identisch mit Konfession oder Kirche. Als Wissenschaft lässt sie sich erkenntnismäßig ebenso wenig abgrenzen wie ihre geistes- und naturwissenschaftlichen Schwestern.

a) Wer besitzt Religion?

Jeder Mensch besitzt mehr oder weniger Religion, unabhängig davon, ob er einer Kirche angehört oder nicht. Darauf kommt es gar nicht an. Der Grad der Religiosität kommt im Verhalten des Menschen zu seiner Umwelt zum Ausdruck. **Wer anderen Gutes tut, hat Religion, wer hingegen schlecht handelt, hat keine.**

Es gibt viele Menschen, die religiös sind, obwohl sie keiner Kirche angehören und es gibt wiederum Menschen, die einer Kirche angehören und keine Religion besitzen. Es hat sogar Päpste gegeben, denen Mangel an Religion vorgeworfen wurde. Dante hat sich in seiner »Göttlichen Komödie« nicht gescheut, einige Vertreter des »Heiligen Stuhls« in die Hölle zu versetzen. Die Kirche hat dagegen keinen Einspruch erhoben.

Man findet also religiöse, d. h. gute und anständige Menschen sowohl innerhalb der Kirchen als auch außerhalb derselben. Diese Feststellung ist wesentlich. Selbst ein Gottesleugner oder Atheist kann Religion besitzen, wenn er ein anständiger Mensch ist und sein Verhalten zum Nutzen der Mitmenschen einrichtet.

Dass heute viele Leute Gott leugnen, ist nicht verwunderlich; denn die Gottesvorstellung der Theologie ist wahrhaftig überholt. Man sollte Begriffe, über die nichts Wesentliches ausgesagt werden kann, nicht vermenschlichen.

6. Der Begriff »Kirche«

Das Wort »Kirche« stammt aus dem Griechischen »Kyrie arche« und bedeutet »Gotteshaus«. Wenn man beide Worte miteinander verbindet, ergibt sich der Begriff »Kirche«. Auch das in den romanischen Ländern gebräuchliche Synonym für diese Organisation stammt aus dem Griechischen, nämlich »Ekklesia« = Volksversammlung. Daraus geht eindeutig hervor, dass sich die ersten Christen in Griechenland organisierten und von dort aus das Christentum, mit der klassischen Philosophie eines Platon und Aristoteles vermengt, seine Verbreitung im Abendlande fand.

Eine Kirche ist eine Organisation, die ein bestimmtes Glaubensbekenntnis (Konfession) verbreitet. Religion ist jedoch keine Konfession, kein bestimmtes Bekenntnis, sondern im geistigen Sinne eine Wissenschaft, die erst von den Kirchen zu einem Streitobjekt gemacht wurde, weil diese geflissentlich auf das Studium einer vergleichenden Religionswissenschaft verzichteten.

a) Vergleichende Religionswissenschaft

Es gibt religiöse Grundwahrheiten und Erkenntnisse, die in allen Weltreligionen vorhanden sind. Wenn man sich der Mühe unterzieht, den wahren Kern der Weltreligionen herauszuschälen, so findet man, dass sie alle eine gemeinsame ethische Grundlage besitzen und die Unterschiede nur auf die divergierende Bewusstseinsstufe der Völker zurückzuführen sind. Auch die Verschiedenartigkeit der Kulturen und der Grundlagen, auf denen aufgebaut werden musste, bedingten oftmals andere Begriffe und Vorstellungen, die jedoch dem Wesen nach dieselben sind. Selbst bei den Zwergvölkern Innerafrikas (Pygmäen) wurden religiöse Vorstellungen gefunden, die, obwohl sie Hunderttausende von Jahren alt sind, dennoch völlig modern anmuten.

Die großen Weltlehrer haben einander weder widersprochen, noch haben sie sich gegenseitig wiederholt. Was der eine gesagt hatte, brauchte der andere nicht neuerdings zu betonen.

Das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft ist heute eine notwendige Forderung für die gesamte Menschheit und müsste daher in jeder Schule betrieben werden. Man gebe der Jugend zunächst die allgemeinen ethischen Grundlagen, um sie zu guten und anständigen Menschen zu erziehen und lasse ihr durch die Darbietung des weltweiten religiösen Wissens die Möglichkeit, sich ihre eigene religiöse Meinung zu bilden. Dies würde zur gegenseitigen Toleranz der Menschen untereinander und zur Völkerverständigung sehr beitragen. Zunächst aber wäre es nötig, die verschiedenen Differenzen innerhalb der christlichen Kirchen im Geiste der Liebe und Toleranz zu bereinigen und sich brüderlich die Hände zu reichen. Schmerzlich ist der Kampf der Christen untereinander.

b) Die Verwechslung von Religion und Kirche

Wenn man die Frage untersucht, warum so viele Menschen heute jede Religion ablehnen oder sich weigern, über religiöse Fragen zu diskutieren, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Schuld in erster Linie in der verhängnisvollen Verwechslung von Religion und Kirche zu suchen ist.

Deshalb müsste der Versuch unternommen werden, beide Begriffe voneinander klar zu scheiden. Leider ist die Priesterschaft an dieser Verwechslung selbst interessiert, um das Monopol über die Religion zu behalten. Man spricht heute von Religionsverfolgung, wenn in Wahrheit die Kirchen verfolgt werden, was natürlich nicht richtig ist. Verfolgen sollte man nur strafbare Handlungen. Falsche Dogmen kann man nur durch bessere Ansichten widerlegen und ersetzen. Dazu aber bedarf es keiner Verbote, sondern eines höheren Wissens.

c) Die Ursache der Glaubenslosigkeit

Der Dogmatismus der Kirchen ist die Hauptursache der heute weit verbreiteten Glaubenslosigkeit. Es werden nämlich immer wieder Vorstellungen, selbst auf die Gefahr hin, dass sie wissenschaftlich nicht haltbar sind und auch den Erfahrungen des Lebens und der Logik widersprechen, zu Dogmen erklärt.

Dieser Umstand führt zu einer allgemeinen Sittenlosigkeit und zum Verfall der Moral. Sobald es den Menschen an notwendigem religiösen Wissen mangelt, um mit ihren Komplexen und den Problemen des Alltags fertig zu werden, geht der sittliche Halt verloren. Erst der wissende Mensch, der auch von Karma weiß, wird aus Gründen der Vernunft einen ethischen Weg beschreiten, da dieses Gesetz die Selbstverantwortung für alle Gedanken und Handlungen fordert und von jedem unerbittlich Wiedergutmachung verlangt. Die Sündenlosprechung ohne Wiedergutmachung ist unmoralisch. Wird jedoch Wiedergutmachung verlangt und geleistet, dann ist die Beichte illusorisch und deshalb nur als eine Bspitzelung der Gläubigen zu betrachten.

Der Unwissende findet es außerdem bequem, ohne mahndes Gewissen verantwortungslos in den Tag hineinzuleben. Die reinen Materialisten sagen ferner: „Für meine Anständigkeit und Religiosität kann ich mir ohnedies nichts kaufen, sie kostet mich höchstens noch Geld, also wozu dann religiös sein?“

Was in den vergangenen Zeiten an wahrer Religion gelehrt und geschrieben wurde, war in vieler Hinsicht vergeblich. Anstelle wahrer Religion blieben nur theologische Deutungsversuche übrig, die auf die entwickelte Intelligenz, ja heute bereits auch auf reife Schulkinder, keinen Eindruck machen, sondern eher Widerspruch erregen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn unter diesen Umständen viele Menschen Religion ablehnen.

7. Die Bedeutung der Religion

Wahre Religion aber führt den Menschen zur Tugend im Ringen mit den niederen Eigenschaften und lässt Reinheit, Liebe und Edelmut als erstrebenswert erscheinen. Sie ist die Grundlage zur Selbstvervollkommnung und die Führerin zur Unsterblichkeit.

Religion ist die Grundlage aller herrlichen Motive und das Fundament der positiven Eigenschaften. Sie führt zu Nächstenliebe, Mitleid, Anständigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Menschlichkeit.

Religion lehrt das Leid zu überwinden und dem Tod furchtlos ins Antlitz zu schauen. Wer ein reines Gewissen hat und das Gesetz von Karma kennt, braucht nichts zu fürchten, gleichgültig ob er ein Christ oder »Heide« ist. Die höheren Welten stehen allen Menschen offen.

Wahre Religion bildet auch den einzigen moralischen Halt. Wenn alles versagt und in Trümmer geht, so vermag Religion den Gläubigen aufrechtzuerhalten und ihm Kraft zu geben. Das Leid führt die Menschen zu Gott. Darum füllen sich die Kirchen in den Zeiten der Not, obwohl die Theologen vielfach Steine anstatt geistiges Brot bieten.

a) Die Aufgabe der Religion

Aufgrund ihrer Religion kann man die Menschen in drei Kategorien einteilen: in sehr gute, in gute und in weniger gute. Es gibt keine absolut guten und keine absolut bösen Menschen. Alle haben mehr oder weniger gute und schlechte Eigenschaften. Somit ist eine Dreiteilung präziser.

Der weniger gute wird sein Denken und Tun ausschließlich auf seinen eigenen Nutzen richten, indem er auf Kosten anderer lebt oder zu leben versucht und diesen Schaden zufügt. Der gute ist indifferent. Auch er wird seinen Vorteil im Auge haben, jedoch ohne Absicht diesen durch Schädigung seiner Mitmenschen zu erreichen, sondern er arbeitet, um zu leben. Der sehr gute jedoch wird sein Denken und Handeln zum Nutzen seiner Mitmenschen einrichten, ohne nach Lohn zu fragen. Nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung erhalten alle das zurück, was sie gesät haben. Es ist selbstverständlich angenehmer mit sehr guten Menschen zusammenzuleben oder zumindest gute Leute in seiner Umgebung zu haben als weniger gute.

Aufgabe der Religion ist es, die Menschen aufgrund dieses höheren Wissens zu sehr guten Menschen zu erziehen.

b) Religion und Kultur

Viele zur Vervollkommnung strebende Menschen wurden zu intelligenten Mitarbeitern der göttlichen Hierarchie. Man verehrt sie als Heilige und als Vorbilder der Weisheit. Sie sind

die wahren Edelsteine der Menschheit, die durch ihre religiöse Überzeugung und Haltung lebendige und unvergängliche Beweise für die Möglichkeit des Aufstiegs zu einer höheren Vollendung erbrachten.

Die Religion spornte aber nicht nur die heiligen und weisen Männer und Frauen an, sowie jene Helden und Märtyrer, die ihres Glaubens willen mutig das Leben ließen, sondern inspirierte auch die Musiker, Maler, Dichter, Bildhauer und Baumeister, die herrliche Kunstwerke in allen Kulturepochen geschaffen haben und von einem geistigen Feuer angefaßt wurden.

Aus der Geschichte kann daher eindeutig der Beweis erbracht werden, dass wahre Religion als höchstes Kulturgut der Menschheit zu betrachten ist.

c) Religion und Staat

Für einen sehr guten, d. h. für einen religiösen Menschen braucht man auch keine Polizei, keine Gerichte und keine Soldaten, es sei denn zu seinem Schutz vor den weniger guten und nicht religiösen Menschen.

In einer Gemeinschaft religiöser Menschen könnte wahrlich das erträumte Paradies errichtet werden. Der religiöse Mensch wird immer fleißig und pflichtbewusst seine Arbeit und seine Aufgaben bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit erfüllen.

Daraus ergibt sich der Beweis, dass paradiesische Zustände primär nicht durch politische Konzepte und Parteiprogramme erzielt werden können, sondern durch die religiöse Erziehung der Jugend, durch religiöse Selbsterziehung und Verbesserung der Erkenntnisgrundlagen der Menschen.

Wenn sich immer mehr Leute im religiösen Sinne bessern, hebt sich auch das Gesamtniveau. Hier müsste also der Hebel angesetzt werden. Somit ist der Beweis für die eminente Bedeutung der Religion für die Gemeinschaft und den Staat erbracht. Deshalb ist auch die Forderung berechtigt, dass alle religiösen Bestrebungen, welche die Hebung der Ethik sowie die Vermehrung des Wissens zum Ziele haben, den höchsten staatlichen Schutz genießen sollten. Religiöse Menschen sind nachweisbar die besten und verlässlichsten Staatsbürger. Religiöse Völker werden ihre Nachbarn nicht überfallen und ausplündern, sondern diesen eher helfen.

d) Worauf es im Leben ankommt

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass es im Leben auf den Menschen ankommt, das bedeutet darauf, ob er Religion hat oder nicht, ob er Ethik hat oder nicht, ob er ein guter und anständiger Mensch ist oder nicht. Auch in der Politik und in der Wirtschaft kommt es in erster Linie auf den Menschen an, nicht auf die Partei und auf das Programm. Menschen formen und gestalten die Ideen und das Leben.

Es ist somit völlig belanglos, welcher Partei und Kirche jemand angehört, wichtig ist es, dass er seine Tätigkeit zum Nutzen der Gemeinschaft einrichtet und das Wohl seiner Umgebung fördert. Daran erkennt man übrigens die Güte jeder organisierten Gemeinschaft.

Die gemeinsame Aufgabe von Religion und Politik ist, wie schon Dante sagte: „Die Irdischen aus dem Zustand des Elends in den des Glücks überzuführen.“ („Remove vivere in hac vita de statu miseriae et perducere ad statum felicitatis“).

8. Der Begriff »Lebendige Ethik«

Lebendige Ethik bedeutet sittliches Denken, Wollen und Handeln aufgrund religiösen Wissens und der Weisungen, die aus der Hierarchie des Lichtes kommen. Der Begriff Ethik selbst hat das Wort »Ethos« in der Bedeutung von Sitte oder das den sittlichen Wert Gebende zur Grundlage.

Die Notwendigkeit des ethischen Denkens, Wollens und Handelns ergibt sich aus der allverbindlichen kosmischen Ordnung, bedingt durch das Gesetz von Ursache und Wirkung oder Karma.

Ethik bedeutet vor allem die Verantwortung für das eigene Denken und Tun sowie Verzicht auf Sündenlosprechung, da diese nach dem Karmagesetz völlig unwirksam ist.

Die Ethik ist die Lehre über die sittlichen und religiösen Werte, auf die das menschliche Wollen und Streben auszurichten ist; die Lehre darüber, was der Mensch aus sich und seiner Umwelt machen kann, wenn er nach sittlicher oder ethischer Vollkommenheit strebt.

Die Sparten der Ethik beschäftigen sich mit allen Fragen der Lebensgestaltung, die Ethik ist daher eine Religion und Philosophie der Lebenspraxis und als solche objektiv feststellbar.

a) Warum Lebendige Ethik?

Was nützen die besten Kenntnisse, wenn sie im Leben nicht angewendet werden?

Daher nützt die beste Ethik nichts, wenn sie nicht »lebendig« gestaltet wird. Lebendige Ethik bedeutet daher die praktische Anwendung der gegebenen Lehren im Leben. Dieser Begriff ist universell verständlich und kann von allen Völkern und Glaubensrichtungen angenommen werden.

Im heutigen Zeitalter der Technik wird die Menschheit früher oder später zu einer Einheit und Bruderschaft zusammenschmelzen. Das Bewusstsein der Menschheit nähert sich mit fortschreitender Zivilisation immer mehr einer gemeinsamen Stufe. Es ist auch die Zeit nicht fern, in der das Morgen- und Abendland auf einer gemeinsamen religiösen Erkenntnisgrundlage zusammenfinden werden.

Da es aber weder möglich noch zweckmäßig wäre, die Christen zum Buddhismus und Hinduismus zu bekehren oder umgekehrt die Anhänger der östlichen Weltreligionen zum Christentum, muss eine gemeinsame fortschrittliche Basis geschaffen werden, die für alle Völker verständlich und annehmbar ist. Deshalb auch die Identität von LEBENDIGER ETHIK mit AGNI YOGA.

b) Aufgabe der Lebendigen Ethik

Als Wissenschaft beschreibt die Lebendige Ethik die sittlichen Werte, die wir in der Geschichte und im menschlichen Leben beobachten, sie versucht, sie psychologisch und soziologisch zu erklären.

Als Sittenlehre gibt sie Normen, Weisungen und Ratschläge für das Denken, Wollen und Handeln und damit für die praktische Lebensgestaltung. Als Religion lehrt sie die Erkenntnis des Naturgesetzes von Karma (Ursache und Wirkung) und das Gesetz der Wiedergeburt, die fortschreitende Evolution und den hierarchischen Aufbau des Weltalls. Sie weist den Weg zur Selbstvervollkommenheit, zur Erweckung der Göttlichkeit in sich und bereitet damit den Pfad des Aufstiegs zu ungeahnten Möglichkeiten in den Höheren Welten vor.

c) Lebendige Ethik und Christentum

Lebendige Ethik unterstreicht und bejaht die Lehre Christi voll und ganz, aber auch den Buddhismus, denn beide stehen in keiner Weise in Widerspruch, sondern ergänzen einander auf wunderbare Weise, wenn sie richtig ausgelegt und verstanden werden. Beide bilden die eigentlichen Fundamente des Geistes, auf denen weitergebaut werden muss.

Da sie in der gegebenen Form schon 2000 bzw. 2500 Jahre alt sind, bedürfen sie einer Erweiterung und Vertiefung.

Christentum und Lebendige Ethik bilden eine Einheit. Es sei daher auf einige Aussprüche Christi verwiesen, welche die Lebendige Ethik vollkommen bestätigen.

1. Untersucht alles und behaltet das Beste (Toleranz).
2. Ihr aber sollt vollkommen werden, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist (Evolution).
3. Was du säst, das wirst du ernten (Karma).
4. Es gehet keiner von dannen, ehe er den letzten Heller bezahlte (Notwendigkeit der Wiedergeburt).
5. Liebet eure Feinde und tuet Gutes denen, die euch hassen.

6. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles Übrige wird euch gegeben werden.
7. Erkennet die Wahrheit und sie wird euch frei machen.
8. Bittet, so wird euch gegeben, klopfet an und es wird euch aufgetan.

d) Ratschläge der Lebendigen Ethik

Zu diesen einfachen Weisungen kommen unzählige Ratschläge der Lebendigen Ethik hinzu, von denen für den Anfang nur einige erwähnt seien. Lebendige Ethik kennt weder Gebote noch Verbote, sondern nur Ratschläge, die den Menschen empfohlen werden. Man soll sogar das Schädliche nicht verbieten, aber auf die schädlichen Folgen aufmerksam machen.

1. Die wichtigste Aufgabe besteht darin, der Menschheit und der göttlichen Hierarchie zu dienen und ihnen zuliebe auch freiwillig Opfer auf sich zu nehmen (Weg der Selbsterlösung).
2. Wer den Ruf und die Fähigkeit in sich spürt, am Aufbau einer neuen und besseren Welt mitzuarbeiten, soll einen Beitrag leisten.
3. Geistige Freiheit und das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden, sind menschliche Grundrechte, die beachtet werden müssen, denn sie sind eine Voraussetzung für die weitere Evolution.
4. Höhere Erkenntnisse dürfen anderen Menschen nur empfohlen werden, Toleranz ist eine grundlegende Voraussetzung für das Zusammenleben der Völker und Rassen.
5. Jeder Mensch muss trotz des dargebotenen höheren Wissens eigene Schlüsse ziehen und durch eigene Erfahrung ins Bewusstsein aufnehmen. Die gegebenen Lehren sind im Leben anzuwenden.
6. Es darf kein Dogma und keinen Glaubenszwang geben. Treue zur Hellen Hierarchie ist die Vorbedingung für den geistigen Aufstieg, Verrat straft sich von selbst.
7. Seid wie Geschwister. Die einzige Autorität sind die Meister der Weisheit¹, deren angenommene Schüler und die Wahrheit selbst.
8. Aufgabe der Wissenden ist es, den Suchenden zu helfen und den Pfad zu weisen. Man wende sich nur an suchende und aufnahmebereite Menschen.
9. Gebt immer und überall ein Beispiel der Liebe und Brüderlichkeit und bemüht euch, Freude zu bereiten und gute Gedanken und Werke zu verbreiten.
10. Wir tragen nicht nur für unsere eigene geistige und moralische Entwicklung Verantwortung, sondern auch für die der Menschheit. Darum sei unser Vorbild anziehend. Nicht durch Resolutionen und Kongresse wird die Menschheit verbessert, sondern durch die Arbeit an sich selbst und die Verwirklichung der Ziele.

9. Der Ruf nach geistiger Erneuerung

Leobrand 1/1962

Noch nie in der Geschichte des Planeten hat die Menschheit mit solcher Angst und Bange, andererseits aber auch mit Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit in die Zukunft gesehen, wie gerade gegenwärtig. Noch nie war die geistige Not, die moralische Dekadenz, der kulturelle Zerfall so groß wie heute. Noch nie hat sich die Menschheit so weit vom göttlichen Ursprung, vom tieferen Sinn des Lebens und von der Beziehung zur Natur entfernt, wie gerade jetzt. Wir sind herausgerissen aus dem kosmischen Zusammenhang, haben die Verbindung zur feinstofflichen Welt und zur göttlichen Lenkung, dem hierarchischen Prinzip, maßgeblichst verloren. Selbst jene Angehörigen von Kirchen und Konfessionen, die noch an alten Traditionen hängen, sind weitgehend in ihrem Glauben erschüttert oder handeln nicht nach den ihnen vorgeschriebenen Geboten.

¹ Gemeint sind die ursprünglichen Lehren von Meistern der Weisheit wie Mose, Konfuzius, Buddha, Jesus, Mohamed und deren Schüler/Apostel ... nicht die heute vorliegenden, konfessionell überarbeiteten Bücher dieser Lehren!

Auf der einen Seite erleben wir Kriege, Not, Elend, Armut und Hunger sowie wütende Kämpfe um Rohstoffquellen und sonstige begehrte Güter. Auf der anderen Seite bemerken wir Überfluss, unerhörten Luxus und sinnlose Feste. Eine mangelnde Bereitschaft zu Versöhnung und Verständigung treibt die Völker zu gegenseitigem Misstrauen, Angst und Wettrüsten. Andererseits ist man aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr in der Lage oder gewillt, die Rüstung abzustellen, denn sie bringt die höchsten Gewinne. Deshalb erwiesen sich bisher alle Appelle zur Abrüstung als zwecklos. Sie bilden nur ein Scheingefecht.

Der Gedanke an die Aufrüstung beherrscht die Menschen bereits dermaßen, dass man sogar von der Notwendigkeit einer moralischen Aufrüstung anstelle einer moralischen und geistigen Erneuerung spricht. Überall in aller Welt wird gerüstet, auch bei den armen und unterentwickelten Völkern mehrt sich der Ruf nach Waffen und anstelle der notwendigen Lebensmittel und Kleider werden Gewehre und Kanonen gekauft. Noch immer findet sich nicht der rettende Geist zur Umkehr, es fehlt der starke Wille zu einem ungeteilten Weltfrieden, der sehnliche Wunsch nach Versöhnung und Verständigung, es mangelt an der ehrlichen Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Brüderlichkeit. Noch immer sehen wir keinerlei Versuche, die Rüstungsausgaben für friedliche Zwecke umzulenken, denn dazu bedarf es nämlich einer inneren Umkehr. **Man braucht völlig neue Ideen, und zwar nicht allein nur gegen den Kommunismus, sondern vor allem gegen den Kapitalismus, der durch sein Versagen den Kommunismus gezeugt und geboren hat und heute gar nicht mehr in der Lage ist, von seiner Rüstungswirtschaft abzugehen,** da diese verkehrte Wirtschaftsordnung des Kapitalismus nur dann funktioniert, wenn ein größtmöglicher, künstlicher Mangel herrscht.

Dieser künstliche Mangel wird eben in erster Linie in Form einer weltweiten und gigantischen Rüstung aufrechterhalten. Die Welt könnte in Hülle und Fülle leben. Armut und Not könnten gänzlich beseitigt werden, wenn es gelänge, die ungeheure Rüstungsproduktion in eine Friedensproduktion umzuwandeln. Es wäre niemals ein Kommunismus in die Welt gekommen, wenn der Kapitalismus rechtzeitig für eine soziale Gerechtigkeit und für die allgemeine Hebung des Lebensstandards unter den notleidenden Menschen und Völkern gesorgt hätte.

Doch um dies zu begreifen, ist eine innere geistige Wandlung notwendig. Darum waren bisher alle Abrüstungskonferenzen und alle Übereinkommen zur Kontrolle der Atomabrüstung vergeblich. Man sitzt gelangweilt um die Konferenztische, verhandelt scheinheilig über Rüstungskontrolle, um der Welt die Augen auszuwischen, heuchelt guten Willen, stellt aber von vornherein solche Bedingungen, von denen man weiß, dass sie vom Gegner niemals angenommen werden. So schiebt man sich dann sehr bequem die Schuld für das Versagen der Abrüstungskonferenzen gegenseitig in die Schuhe und rüstet insgeheim ins Uferlose weiter.

Man weiß auf beiden Seiten, dass das furchtbare Ende nur ein schrecklicher Massenmord sein kann. Es wird keinen Krieg mehr im eigentlichen Sinne geben, sondern eine umfassende Vernichtung und Verstümmelung mit einem nachfolgenden Siechtum für die Überlebenden und die nachkommenden Generationen. Es werden von den Regierungen keine wirksamen geistigen Abwehrmaßnahmen getroffen, höchstens teure oder überhaupt keine Atombunker gebaut und alles dem Zufall überlassen. Anstatt ernsthaft zu versuchen, den Weltfrieden zu retten, werden neue Stacheldrahtzäune und Minensperren errichtet. Die Brüder eines Volkes werden getrennt und gegenseitig aufgehetzt. Einst hat man die furchtbarste aller Klagemauern in der Weltgeschichte in Berlin errichtet und dadurch das Herz eines Volkes entzwei geschnitten. Hören denn die Verantwortlichen noch immer nicht die gellenden Schreie der Verblutenden am Stacheldraht der Verzweiflung? Fühlen sie nicht die Anklagen gegen ihr Gewissen?

Kann die Menschheit noch durch Liebe gerettet werden oder braucht sie furchtbare Schläge, um zur Vernunft zu gelangen? Die Liebe könnte es, aber es ist zu wenig davon da, andererseits fehlt auch bei den Gegnern die Bereitschaft, Liebe und Freundschaft anzunehmen. Darum braucht der unentwickelte und primitive Geist noch furchtbare Schläge, um zur Vernunft zu gelangen. Welch schmerzliche Therapie wird sich darum als heilsam erweisen? Atombomben oder Naturkatastrophen oder beides gemeinsam?

Wie die Erfahrung lehrt, kann mit Liebe nur derjenige geführt und gerettet werden, der schon Spuren von Geist in sich entwickelt hat, doch wo der Geist noch fehlt oder überhaupt

geleugnet wird und dort wo man ihn nicht berühren will, sind kosmische Operationen in Form von Schlägen und Katastrophen unvermeidlich.

Menschen und Anschauungen sind total verworren. Die Verwirrung aber steigt durch den geistlosen und überheblichen Intellektualismus noch sintflutartig an, gefährlicher als jene Fluten, in denen heute schon da und dort Tausende von Menschen ertrinken und durch welche Millionen obdachlos werden. Die irdische Heimat und das verlorene Hab und Gut lassen sich leichter ersetzen. **Schwerer wiegt der Verlust des Geistes, der Verlust eines echten Glaubens, der Verlust des religiösen Wissens, der Verlust des Glaubens an die kosmischen Gesetze der Gerechtigkeit, die von uns Verantwortung bei Heller und Pfennig verlangen.**

Auf einem kleinen Blatt Papier kann man das wichtigste Gesetz des Kosmos, nämlich das Gesetz von Ursache und Wirkung oder Karma aufschreiben. Alle Staatsmänner müssten es auswendig lernen. Dann würden sie ganz anders handeln und entscheiden. In ihrer Unwissenheit aber arbeiten sie gegen dieses Gesetz. Unkenntnis des Gesetzes schützt aber auch im Staate nicht vor Strafe. Kann ein Staat jedoch Staatsmänner brauchen, welche nicht einmal das wichtigste Grundgesetz des Kosmos kennen? Kann man Staatsmänner, Politiker und Diplomaten an die Spitze von Völkern stellen, welche nur die rauen Spielregeln des Kampfes um die besten Futterplätze im Staate beherrschen, nicht aber die Verantwortung vor den kosmischen Gesetzen bejahen?

Warum sind fast alle Maßnahmen und Bemühungen der Staatsmänner von heute, einen dauerhaften Frieden zu sichern und die Welt in Ordnung zu bringen, bisher völlig vergeblich geblieben? Warum tragen von einem Weltkrieg zum anderen die Friedensverträge durch ihre Ungerechtigkeiten bereits die Ursachen und Keime für die nächste, noch schrecklichere Auseinandersetzung unweigerlich in sich? Warum sind die getroffenen Maßnahmen und Vereinbarungen meist noch ungerechter und schwieriger als die Zustände, die vordem geherrscht haben?

Haben die Menschen aus der Vergangenheit gelernt?

Wer sind die politischen und geistigen Ärzte, welche die Welt heute regieren und heilen wollen und welche Mittel wenden sie an? Sind es nicht dieselben Leute oder Träger des alten Geistes, welche die politischen und sozialen Krankheiten der Menschen hervorgerufen haben? Sind darum nicht alle ihre Bemühungen für einen gerechten Weltfrieden vergeblich? Hat die übrige Menschheit durch das furchtbare Leid der letzten Weltkriege und durch die Vertreibung zahlreicher Menschen aus ihrer Heimat etwas Vernünftiges hinzugelernt? Sind die Menschen dadurch weniger ichsüchtig, weniger besitzgierig und weniger unduldsam geworden?

Es sind nur wenige, welche Einkehr gehalten haben, nur wenige, die ihr Streben zu den Quellen des Geistes richteten und die sich abkehrten vom allgemeinen Strom der sinnlosen Massenvergönungen, von der Berausung aller Sinne und der dumpfen Jagd nach Geld und Gut, die nur in einem vermehrten Konsum und Besitz von irdischen Lebensgütern den ausschließlichen Sinn des Lebens sehen. **An der Masse der Menschen sind die sichtbaren Mahnungen und Warnungen der jüngsten Vergangenheit spurlos vorbeigegangen.** Ja man kann sogar beobachten, dass die Maßnahmen zur Verbesserung der Zukunft nicht nur belächelt, sondern sogar bekämpft und verhindert werden. **Die geistig Blinden lachen über die geistig Sehenden.** Ihrer Meinung nach ist die geistige Dunkelheit, in der sie im Trüben fischen können, in bester Ordnung. Doch die Ereignisse der Zeit rollen über sie hinweg.

Die Häufung und Beschleunigung der Ereignisse

Wir bemerken heute sichtbar eine besondere Beschleunigung im Ablauf des menschlichen Schicksals. Wofür früher Jahrzehnte und Jahrhunderte gebraucht wurden, dafür genügen heute oft nur mehr Jahre. Selbst im Schicksal von einzelnen Menschen sehen wir die kosmische Beschleunigung und die Progression der Ereignisse, welche oftmals schwerste Komplikationen im Ablauf des Schicksals bei Einzelindividuen, Familien, Völkern und anderen Gemeinschaften nach sich ziehen.

Auch Erkenntnisse und Entdeckungen häufen sich und sie folgen bereits so dicht aufeinander, dass es immer schwieriger wird, einigermaßen eine Übersicht zu behalten. Selbst

im Leben einzelner Menschen können wir beobachten, dass sich ihr Schicksal innerhalb von Dekaden mehrmals wandelt. Ein Wechsel vom Hilfsarbeiter zum Generaldirektor und wieder zum Hilfsarbeiter oder ein Wechsel vom Angestellten zum Minister und wieder zurück kann beobachtet werden. Menschen steigen aus kleinsten Anfängen zu hohen Stellungen empor, erreichen Ansehen und große Macht und werden dann noch während ihres Lebens, und, falls es da nicht mehr gelingt, zumindest nach ihrem Tode vom Sockel gerissen. Aber nicht nur Potentaten und Menschen stürzt man von ihren Podesten, auch ganze Reiche, die für Jahrtausende festgefügt schienen, brechen zusammen und die Weltereignisse schwemmen unaufhaltsam die morsche Welt hinweg.

Die Menschen ernten, was sie gesät haben

Die tieferen Ursachen dieser Erscheinungen sind vielfältig. Die Menschen haben die Lehren und Weisungen ihrer Gottessöhne und Weltlehrer ignoriert und nicht angenommen. Sie haben die kosmischen Gebote verletzt und ernten jetzt, was sie gesät haben. Sitte und Moral verfallen. Religionen erstarren und aus dynamischen Glaubenskräften wurden statische Zwangsvorstellungen, welche die Entwicklung des Geistes nicht nur hemmen, sondern sogar noch zurückdrehen. In weiterer Folge zerfällt die Zelle der Gemeinschaft – die Familie. Das Streben nach Vollendung wird missachtet und der Glaube an höhere Werte geht verloren. Der Intellekt triumphiert und hat sich selbst zum Gott gemacht.

Große kosmische Fristen brechen an

Diese Verfallserscheinungen werden noch verstärkt durch kosmische Fristen und kosmische Umstellungen. Wir stehen nämlich am Übergang vom Fischezeitalter zum Wassermannzeitalter. Man mag zur Astrologie so oder anders eingestellt sein. Dass jedoch die kosmischen Zeitalter und unsere Wanderung durch den Tierkreis einen Einfluss auf die Menschen ausüben, lässt sich wegen der historischen Tatsachen kaum verleugnen. Am Übergang vom Widderzeitalter zum Fischezeitalter stand der Untergang des Römischen Reiches, das einst das ganze bekannte Abendland beherrschte. Es wurde von jüngeren, biologisch und geistig unverdorbenen Völkern, nämlich von den Germanen in Trümmer geschlagen. An der Wende zum Wassermannzeitalter haben die russischen, beziehungsweise slawischen Völker die Aufgabe übernommen, die alte und morsche Welt abzutragen. Im Römischen Reich blühten einstmals Korruption, Zersetzung der Familie und der Gemeinschaft sowie die Unterdrückung der arbeitenden Volksschichten und fremder Völkerschaften. Es gab hauptsächlich Sklaven, Soldaten und Herren, aber nur eine kleine Mittelschicht. Das Volk verlangte nach Brot und Spielen (panem et circenses). Ist es heute etwa anders? Sitzen nicht wie einst, so auch gegenwärtig, die Staatsoberhäupter in der Arena, beziehungsweise im Stadion beim Sport und opfern sie nicht vielfach die notwendigen Bemühungen zur Rettung des Staatsschiffes nur dem Wunsche nach Publicity? Steuern und steuerten nicht einst wie jetzt die Staatsmänner bewusst oder unbewusst dem Untergang entgegen?

Wohl verlangt die Natur zu gewissen Perioden den Austausch der alten Formen durch neue, denn **alles, was lebt, hat seine Perioden des Werdens, des Blühens und Verwelkens, auch Völker und Staaten. Alles, was einen Anfang gehabt hat, muss auch ein Ende haben.** Das Ende kommt dann, wenn der gegebene Impuls zum Leben vom Organismus ausgelebt worden ist und das Weiterbestehen dieses Organismus zu einem Hindernis für die Evolution wurde. Doch das Leben an sich kann gerettet werden, indem man rechtzeitig den Gang der kosmischen Evolution erkennt und sich der neuen Richtung anpasst. Dadurch könnte viel Leid und Unheil verhindert, zumindest aber gemildert werden.

Die Erfordernisse des neuen Zeitalters

Das anbrechende Wassermannzeitalter verlangt gebieterisch ein universales Weltreich, weil durch die technische Perfektion des Mordens einerseits jede Rüstung zu einem Irrsinn geworden ist und darum zur Vermeidung von Kriegen und mörderischen Konflikten **die Staatsgrenzen fallen müssen.** Andererseits ist durch die jüngsten Entdeckungen und

Erfindungen die Erde gewissermaßen viel kleiner geworden und muss zu einer Einheit zusammenschmelzen. **Schließlich kann nur ein Reich mit sich allein keine Kriege mehr führen.** Gewiss würde unter Beibehaltung der heutigen Staatsmänner in Ost und West ein derartiges Reich noch nicht funktionieren. Darum muss eine grundlegende geistige Erneuerung dieser sich vorbereitenden kosmischen Weltenwende vorausgehen.

Die geistige Erneuerung als erste Notwendigkeit

Bei der Umwandlung der alten Welt in eine neue und bessere ist nicht die politische und soziale Veränderung primär, nicht die Änderung des Geldwesens und des Wirtschaftsystems, sondern die Wandlung vom Geiste her. Das wurde von den bisherigen politischen Reformern meist völlig übersehen, welche nach wie vor mit dem Egoismus der Menschen spekulieren und darauf vergessen, dass die großen Reformer und Weltlehrer aller Zeiten mit ganz wenigen Ausnahmen auch Gesetzgeber waren, welche die Ethik an die Spitze stellten und das politische und wirtschaftliche Leben den ethischen Postulaten untergeordnet haben.

Primär ist also der Austausch beziehungsweise die Umwandlung der alten und überholten Weltanschauungen, die Umgestaltung und Erweiterung der bestehenden Glaubensbekenntnisse auf einer weltweiten und toleranten Basis der gegenseitigen Anerkennung und Duldung sowie das Hineintragen der ethischen Grundsätze in das Alltagsleben notwendig.

Im Allgemeinen weigern sich jedoch die Menschen konsequent, ihre alte und unbrauchbare Weltanschauung gegen eine neue und bessere zu tauschen, was andererseits auch nicht zu verdenken ist, weil sie in letzter Zeit vielfach durch falsche Propheten irregeleitet worden sind. Deshalb sehen sie im Verharren am Alten einen gewissen Sicherheitsfaktor, da sie das Alte schon kennen, auch wenn es untauglich geworden ist. Doch nützt dieses Verharren nichts, denn der Strom der Evolution bleibt nicht stehen, in nichts und nirgends.

Es nützt auch nichts, wenn man nur in einem bestimmten Bereich fortschrittlich denkt, beispielsweise im technischen, dafür aber auf weltanschaulichem Gebiete noch rückschrittlich ist. Der Fortschritt muss überall Hand in Hand gehen. Mit der naturwissenschaftlichen und technischen Entwicklung muss in erster Linie ein geistiger Fortschritt verbunden sein und mit diesem wiederum ein sozialer, wirtschaftlicher und politischer. Ethik im Alltagsleben bedeutet kein zurückgezogenes Klosterleben, sondern ein geistiges Streben nach Fortschritt inmitten der Menschheit und Teilnahme am pulsierenden Leben.

Das Zeitalter des Geistes im Anbruch

Die Menschheit tritt für alle sichtbar in ein neues Zeitalter. Es wird eine Ära des Geistes sein, die eine gründliche Abkehr von der alten materialistischen Weltanschauung verlangt, dafür allen Menschen ohne Ausnahme Lebensgüter in Hülle und Fülle bieten wird, sodass alle Menschen, irdisch gesehen, reich sein können, wenn sie sich am Arbeitsprozess beteiligen. Dann wird allerdings nicht mehr das „Dollarmachen“ interessant sein, sondern die schöpferische Tätigkeit, beziehungsweise die Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten und die Qualität der Arbeit.

Der Übergang vom Fischezeitalter zum Wassermannzeitalter, das vom Planeten Uranus beherrscht wird, der sehr rasche Entscheidungen verlangt und viele plötzliche und unvorhergesehene Ereignisse mit sich bringt, ist ein ganz besonderer Wendepunkt in der menschlichen Geschichte. Er fällt nämlich zusammen mit dem Übergang von der sogenannten Kali Yuga, dem finsternen Zeitalter, zur Satya Yuga oder dem goldenen Zeitalter. Letzteres müssen sich die Menschen allerdings mit eigener Anstrengung verdienen; denn niemandem fällt etwas auf die Dauer ohne vorherige Arbeit mühelos in den Schoß.

Der Übergang von der Involution zur Evolution

Darüber hinaus stehen wir, esoterisch gesehen, auch am Übergang von der Involution, das ist die Versenkung des göttlichen Geistfunken im Menschen in die Materie, zur Evolution, der Rückkehr der schließlich veredelten Materie in den Geist. Man kann sagen, dass die erste Hälfte der Entwicklungsrunde der Menschheit als Involution zu bezeichnen ist und wenn

der unterste Punkt erreicht wurde, beginnt an der zweiten Hälfte der Aufstieg, wobei sich die Menschheit am Ende dieser Runde auf der Lebensspirale um eine Oktave höher vorfinden wird. Der Unterschied zwischen diesem Stadium des Menschen zum Übermenschen oder Gottmenschen wird ebenso groß sein, wie der Sprung vom Tier- in das Menschenreich. Auch die hochentwickelten Tiere unserer Erde sind bereits reif für den Übergang in das niedere Menschenreich, doch wird sich diese Wandlung nicht mehr auf der Erde, sondern auf einem weniger entwickelten Nachbarplaneten vollziehen müssen. Der Sinn der Entwicklung liegt ja darin, dass alles, was ins Leben gerufen wurde, ausnahmslos das Recht besitzt, zu einer höheren Vollendung aufzusteigen.

Die Geburtswehen der neuen Zeit

In dem Augenblick, wo wir die Involution in die Materie beendet haben und in die geistige Evolution eintreten, ist auch das Zeitalter des Geistes unaufhaltsam im Anbruch. Keine Macht der Welt kann diese Umwälzung verhindern. Allerdings sind die Geburtswehen derart schmerzlich, dass die Menschheit und die Erde in Fieberkrämpfen geschüttelt werden. Sie haben darunter sehr zu leiden. Nicht alle Menschen sind gewillt, freiwillig in das Reich des Geistes einzutreten, sondern sträuben sich dagegen. Sie wollen auch nicht mehr Liebe entwickeln und nicht mehr Verständnis, mehr Geduld und mehr Rücksicht auf andere üben. Man wehrt sich vor allem gegen ein höheres religiöses und ethisches Wissen, das einem die Möglichkeit gibt, sich den kosmischen Gesetzen anzupassen. Diese Umstellung ist leider, wie eine physische Geburt, ein sehr schmerzlicher Prozess, der sich erst dann in Freude verwandelt, wenn ein gesundes, schönes und braves Kind geboren wurde.

Die geistige Not und die Wertlosigkeit der irdischen Güter

Noch ist das Denken der Masse auf völlige Nebensächlichkeiten gerichtet, vor allem auf materielle Illusionen, die angesichts des Todes gänzlich wertlos sind, hingegen werden die geistigen Werte, die von Leben zu Leben mitgenommen und vermehrt werden können, nicht erkannt und nicht geschätzt. Dabei könnte die Menschheit in ihrer Gesamtheit in einem unerhörten irdischen Reichtum leben, sobald sie die Wertlosigkeit der irdischen Güter erfasst hat. So aber muss die Masse der Menschen neben ihrer geistigen Armut auch noch in irdischer Armut verharren.

Die trostlose Weltsituation hat daher ihre tiefere Ursache in der geistigen Not, in der Unmöglichkeit, sich den kosmischen Gesetzen unterzuordnen, in der Abwendung von den höheren Prinzipien und in der Primitivität der noch herrschenden Gottesvorstellung, die keinem tiefer denkenden Menschen genügen kann und daher überall dort, wo keine vertiefte Weltanschauung vorhanden ist, unvermeidlich zum Atheismus führen muss und im Zusammenhang damit auch zur Missachtung der menschlichen Grundrechte, zur Missachtung der Nächstenliebe und Friedfertigkeit, zur rohen Gewaltanwendung, Herrschsucht und Machtgier. Die Gefahr des Missbrauches der Macht ist sehr groß, sogar bei friedliebenden Staatsmännern.

Der Mensch hat sich selbst zum Götzen gemacht

Durch die Technisierung, durch die scheinbare Herrschaft über die Atome, durch die Beherrschung des Luftraumes und durch zahlreiche Erfindungen, Entdeckungen und Erkenntnisse der Naturwissenschaften gelangte der von der Natur und den göttlichen Prinzipien losgelöste Mensch in den Zustand einer eigenen maßlosen Vergottung. Der Mensch verfiel dem Dämon „Beherrschung der Materie“ durch die Technik. Er fand die Spaltung der Atome, also deren Zertrümmerung, nicht aber ihren natürlichen kosmischen Aufbau. Er erfand Maschinen, Apparate und Werkzeuge, welche die Perfektion zu töten und zu morden vollendeten, nicht aber dem Aufbau des Lebens dienen. **Wir können mit einer einzigen Atombombe Millionen Menschen töten, aber wir haben keine Retorte, um aus eigener Kraft auch nur einen einzigen Wurm ins Leben zu rufen. Der Mensch beherrscht demnach nur die Zerstörung und Vernichtung in einem grandiosen Ausmaß, nicht aber die Erschaffung von Leben.** Das müsste doch endlich einmal zu denken geben.

Der jahrhundertealte Traum des Faust ist bis heute nicht erfüllt. Kein künstlicher, nur von Menschengestalt allein geschaffener Homunkulus wurde bisher ins Leben gerufen. Wir müssen leider auch sagen, Gott sei Dank, denn beim Zustand unserer heutigen Moral und Verantwortungslösung würde das bestehende Chaos noch wesentlich größer werden. Darum muss jeder höheren schöpferischen Fähigkeit eine entsprechende Erweiterung des Bewusstseins, beziehungsweise Erhebung des Geistes vorausgehen, welche auch die notwendige Verantwortlichkeit mit sich bringt. Wir Menschen sind daher vorläufig nur Zerstörer des Lebens, nicht aber seine Erbauer. Wir haben lediglich das Recht und die Pflicht, selbst empfangenes Leben weiterzugeben. **Wo aber sind die wahren schöpferischen Kräfte, das heißt die wahren Urzeuger?**

Die verborgenen Schöpfer

Sie zu leugnen, wäre nicht nur unwissenschaftlich, sondern auch eine Gotteslästerung. Sie sind uns verborgen in dem uns noch unzugänglichen Reich des Geistes. Um uns zu entfalten, müssen aber auch wir diesem Reich des Geistes zustreben. Noch wird jedoch diese wirkliche Quelle des Lebens und die einzige Grundursache aller Geschöpfe vielfach geleugnet und als Ammenmärchen hingestellt, die wahre Illusion hingegen, nämlich die Materie, aber als einzige Realität anerkannt. **Doch bei einzelnen Physikern brechen neue große Erkenntnisse durch. Sie sehen allmählich in der Materie die Illusion und im Geiste, beziehungsweise in der von ihm ausströmenden psychischen Energie, die einzige wahre Realität.** Bis jedoch diese Erkenntnisse aus den Studierstuben und Laboratorien in die Staatskanzleien und in die breite Öffentlichkeit vordringen, werden noch Jahrzehnte vergehen. Der Beweis ist jedoch erbracht, dass jedem Fortschritt, allem Denken und Streben, jeder schöpferischen Tätigkeit ein rein geistiger Vorgang vorausgeht, und dass nicht die Materie selbst denkt und aus eigener Kraft schöpferisch tätig ist, sondern dass der Geist die Natur belebt und befruchtet. Auch im Menschen denkt nicht die Materie, nicht der Kopf, nicht der Hut, nicht einmal das Gehirn, denn auch dieses ist nur eine Leitung oder ein Apparat zur Übermittlung des geistigen Denkprozesses der in uns wohnenden Geistseele.

Der Geist – die Voraussetzung jedes wahren Fortschrittes

Jeder menschliche Fortschritt, jede kulturelle und zivilisatorische Tat, die sich zum Nutzen der Menschen auswirken, haben Ideen und Ideale als Voraussetzung und diese wiederum einen Geist. Trotz unserer unverkennbaren technischen Errungenschaften, trotz Raumfahrt und scheinbarer Wirtschaftswunder stehen wir noch immer hilflos und unwissend der eigentlichen Ursache des Lebens und des Universums gegenüber. Alle Wissenschaftler zusammengenommen und seien es Hunderttausende an der Zahl, welche den Geist und die hohen göttlichen Prinzipien als schöpferische Energien leugnen, sind nicht imstande, einen einzigen Grashalm ins Leben zu rufen, geschweige denn einen blühenden Baum oder gar ein hochentwickeltes Tier, von einem zivilisierten Menschen überhaupt nicht zu reden. Darum müssen wir in Staunen, Ehrfurcht und Demut versinken und eine tiefe Verbeugung vor jenen schöpferischen Kräften machen, die aus dem unsichtbaren Reich des Geistes auf die Materie einwirken und diese mit mannigfaltigstem Leben erfüllen.

Schon greift der Mensch nach den Sternen, hat aber noch nicht einmal die primitivste Ordnung auf der Erde selbst geschaffen. Er missachtet die grundlegendsten Gesetze der menschlichen Freiheit, er errichtet Grenzen, Stacheldrähte und Minenfelder, er veranstaltet Treibjagden sogar auf die Brüder seines eigenen Volkes. **Wenn wir nicht bald daran gehen, alle menschlichen Probleme vom Geiste her zu lösen, werden die vorhandenen, geballten Atomladungen der Anfang vom Ende der menschlichen Rasse sein.**

Aus dem Volke kommen die Retter

Nicht in den Staatskanzleien und nicht in den Residenzen unserer kirchlichen Oberhäupter entstehen unsere Retter, denn dort werden sie sogar in ihrer Entfaltung eher gehindert als gefördert, sondern im einfachen Volk. Selbst in Russland mehrten sich die Stimmen im Volke, wonach sich Gläubige und Atheisten zusammensetzen sollten, um in

einem vergleichenden Studium von Religionen und Naturwissenschaften eine Weltanschauung zu finden, welche dann aber verbindlich sein muss.

Die Welt kann, so wie sie heute existiert, nicht weiter bestehen. Sie braucht zu ihrer Rettung neue, große und schöpferische Ideen. Sie braucht heroische Ideale und solche Menschen, die auch den Mut besitzen, mit ihrem Leben dafür einzustehen. Mit Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe allein ist noch lange nicht alles getan. Es genügt auch nicht, wenn wir das reichlich verfälschte Christentum neu aufpolieren, dahinter aber die kapitalistischen Praktiken der Ausbeutung, Zinsknechtschaft und des schrankenlosen Bodenwuchers ungehemmt weiter betreiben. Wir müssen den Mut haben, die Übel an der Wurzel zu fassen und sie gründlich zu auszumerzen.

Die Aufgabe der „Welt-Spirale“

Die Internationale Ethische Gesellschaft „Welt-Spirale“ wird sich sehr bemühen, allen Erfordernissen der Erneuerung des Lebens bestens weiter zu dienen. Diese Anstrengungen müssen jedoch noch durch die Mithilfe weiterer Mitarbeiter auf eine breitere Basis gestellt werden. Jeder, der kann und will, ist eingeladen, an diesem Werk zum Wohle der Menschheit mitzuarbeiten.

Es ist uns bewusst, dass unsere Bemühungen vorläufig nur ein kleines Flämmchen der Hoffnung und Freude in einer großen Welt der Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit sind. Doch oftmals hat schon allein ein kleiner Lichtschimmer in der dunklen Nacht einen verirrtten Wanderer gerettet. Wenn nun immer mehr Menschen ihr Geistesfeuer erwecken, kann ein Weltfeuer des Geistes entfacht werden, das nicht nur das Denken neuer suchender Menschen erhellt, sondern auch die Herzen aller Mitarbeiter und aller nach Hilfe Rufenden mit freudiger Hoffnung erfüllt.

Wenn auch die gegenwärtige Lage der Welt noch traurig und trostlos ist, wenn auch noch tiefste Finsternis herrscht und die Kälte des Morgens manches Leben erstarren lässt, so nahen doch bereits die ersten Strahlen jener aufgehenden Sonne, die der geistigen Nacht ein Ende bereiten wird.

Obwohl wir ahnen, dass wir alle auf einem Vulkan sitzen und uns noch manches schwere Unheil bevorsteht, so werden wir dennoch den Mut nicht verlieren, wir werden nicht verzweifeln, sondern im Vertrauen auf die spürbare höhere Hilfe und auf die Macht der kosmischen Gesetzmäßigkeit versuchen, ein Werk der Rettung einzuleiten und gemeinsam den bestmöglichen Beitrag zum Wohle der Menschheit leisten. Auch eine kleine Gedankenhilfe kann einem Verzweifelnden unsichtbar die ersehnte Hilfe bringen. Wie oft genügte am Abgrund nur eine kleine Kraft zur Unterstützung, um einen Stürzenden, der nur noch an einem dünnen Seile hing, zu retten. Darum ist niemand zu schwach, niemand zu klein oder zu unbedeutend, um nicht auch einen wirksamen Beitrag zur Rettung der Menschheit leisten zu können. Im Übrigen ist für einen strebenden Geist eine schwierige Zeit die beste Möglichkeit zur Selbstbehauptung und Vervollkommnung, denn sie bietet die größten Möglichkeiten des Aufstieges. In einer Zeit der Ruhe kann sich der Mensch nicht bewähren und vollenden.

Mögen Licht und Erkenntnis walten!



Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonbandaufnahmen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“. LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger **Zeitschrift**.

© 6/1955, 1/1962 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF Datei für das Internet www.welt-spirale.com Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. Korrekturstand 14.02.2019. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
- ▶ 2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Nur eine wahre Änderung der Gesinnung der Menschen und der Systeme, welche die Welt beherrschen, vermag eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen. Das Zeitalter der Gemeinschaft verlangt neben der Toleranz auch ein scharfes und kritisches Urteilsvermögen, die Fähigkeit des selbstständigen Denkens und nicht das urteilslose Nachsagen vorgekaufter Meinungen, wie wir es in der Vergangenheit erlebten und in der Gegenwart noch sehen. Die Notwendigkeit des ethischen Denkens, Wollens und Handelns ergibt sich aus der allverbindlichen kosmischen Ordnung, bedingt durch das Gesetz von Ursache und Wirkung. Geistige Freiheit und das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden, sind menschliche Grundrechte, die beachtet werden müssen, denn sie sind eine Voraussetzung für die weitere Evolution. Bei der Umwandlung der alten Welt in eine neue und bessere ist nicht die politische und soziale Veränderung primär, nicht die Änderung des Geldwesens und des Wirtschaftssystems, sondern die Wandlung vom Geiste her.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com